

Prof. Dr. Claus Leggewie

ZMI | Zentrum für Medien und Interaktivität Gießen

Demokratie 2.0

Wie kollaboratives Netzwissen Bürgerbeteiligung stärken kann

Der demokratische Traum des Internet scheint schon lange ausgeträumt zu sein, haben die Skeptiker Recht behalten? Ja, wenn man den Zugriff großer Medienkonzerne auf die digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien und ihre Zurichtung auf das Format klassischer Massenmedien betrachtet, aber nein, wenn man hinzunimmt, welche Netz-Experimente demokratische Bürgerbewegungen immer wieder starten – in autoritären Regimen genauso wie in entwickelten Demokratien.

Übertriebene Hoffnungen (neues athenisches Zeitalter direkter Demokratie) haben sich genauso erledigt wie überzogene Befürchtungen (elektronischer Populismus, zerstreute Öffentlichkeit) – langsam erst schält sich heraus, wie „individualisierte Massenkommunikation“ auch im politischen Raum beteiligungsfreundlich gestaltet werden kann.

Der Vortrag bilanziert demokratiepolitische Erwartungen und rahmt neue Formate wie Weblogs, Podcasting und Videojournalismus demokratietheoretisch ein. Er schließt an frühere Darstellungen an: *Von der elektronischen zur interaktiven Demokratie: Das Internet für demokratische Eliten*, in: Klumpp (Hg.): *next generation information society?* Mössingen-Thalheim, S.115-128 und *Netzens oder: Der gut informierte Bürger heute*, in: *Transit* 13, S. 3-25.

**Weblogs, Podcasting & Videojournalismus –
Neue Medien zwischen demokratischen und ökonomischen Potentialen
Tagung vom 23. bis 24. September 2005 am ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie**



Theoretische
Einführung
Demokratie 2.0.
Wie kollaboratives
Netzwissen
Bürgerbeteiligung
stärken kann

Prof. Dr. Claus Leggewie
Karlsruhe, 23. September 2005

These ZKM

„Drei neue Kommunikationsformen -
WEBLOGS, PODCASTING UND
VIDEOJOURNALISMUS -

revitalisieren Erwartungen, die bereits in
den 1990er Jahren mit dem Internet und
der dadurch gegebenen Möglichkeit einer
breiten, direkt-demokratischen Teilhabe
verknüpft waren.“

Potenzielle interaktiver Demokratie

übertriebene Befürchtungen (elektronischer Populismus) u.
überzogene Erwartungen (Cyberpolis)

Medienrecht und –politik sowie die Zurichtung des Internet
zum kommerziellem Massenmedium (**more of the same**)
behindern demokratische Nutzung

In autoritären Regimen u. Gesellschaften bewirkte das Netz
einen **Demokratisierungsschub**

In entwickelten Demokratien wird die **gatekeeper-Funktion**
von Parteien und Massenmedien durch **individualisierte**
Massenkommunikation relativiert

Ziel: Internet als Medium **deliberativer Elitendemokratie?**

Technik und Politik, Demokratie und Medien

Technikdeterminismus

- „elektronische Demokratie“
- „elektronischer Populismus“

→ Zerstreute
Öffentlichkeiten

Technikindifferenz

- „Politikverdrossenheit“
- „Zivilgesellschaft“

→ Gut informierte
Bürger

Kommunikationsgewinne durch Digitalisierung

- Transkontinentale Kommunikation (Satelliten)
- Übertragung sehr großer Datenmengen (ISDN, ADSL)
- Verlustfreie Reproduktion (CD-DVD-Technologie)
- Mobilitätsgewinne (Digitale Telefonie)
- World Wide Web mit ind. Homepages, Portalen, Suchmaschinen, Streaming
- Hyper/Multimedialität = computergestützte, interaktive Medienprodukte mit mindestens drei Darstellungsformen (Text, Bild, Bewegtbild, Ton)

→ Technisches Maximum – demokratisches Optimum?

New Media: Medienkonvergenz

- Glanz und Elend der Massenmedien
 - Infotainment, Kritik des Nullmediums TV
 - Digitale Spaltung
 - Filter, Zensur, Kanalisierung
 - Kommerzialisierung
- Individualisierte Massenkommunikation zur Verbreitung unterbliebener Nachrichten
- Kollaboratives Wissensmanagement für die Zwecke deliberativer Eliten-Kommunikation

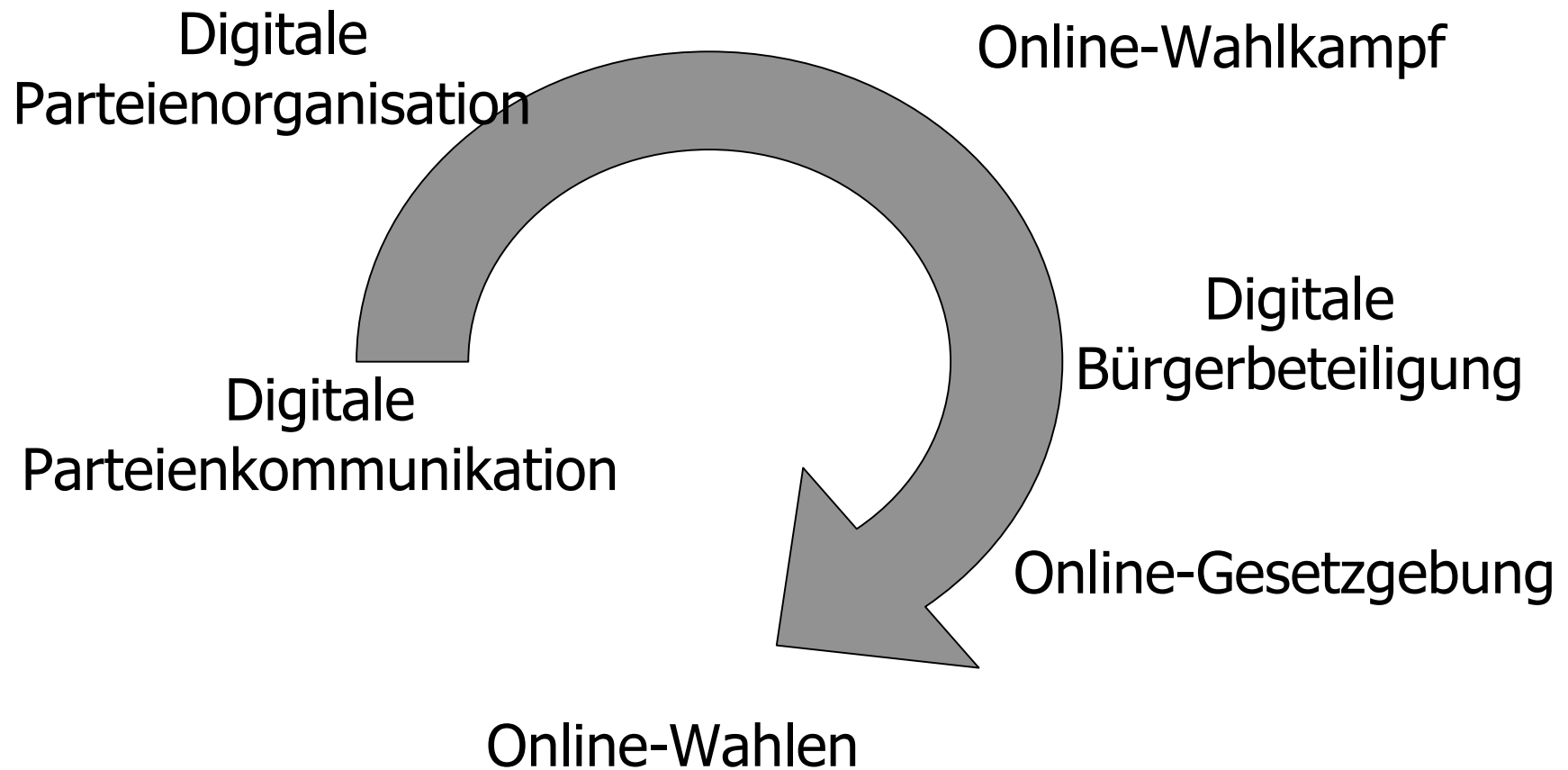
(Nicht nur im) Süden: Verbreitung unterbliebener Nachrichten

- Trotz IT-Unterentwicklung und neuer IT-bedingter Exklusion Demokratisierung der öffentlichen Sphäre (internet cafés, cabinas publicas etc.)
- Ökonomische Liberalisierung \neq politische Demokratisierung?
- Umgehung politischer Zensur und Staatskontrolle durch subversive Bewegungen
- kommunales und individuelles empowerment: soziale Enttabuisierung (Religion, Sex & Gender) und politische Mobilisierung = ambivalente soziale Appropriation

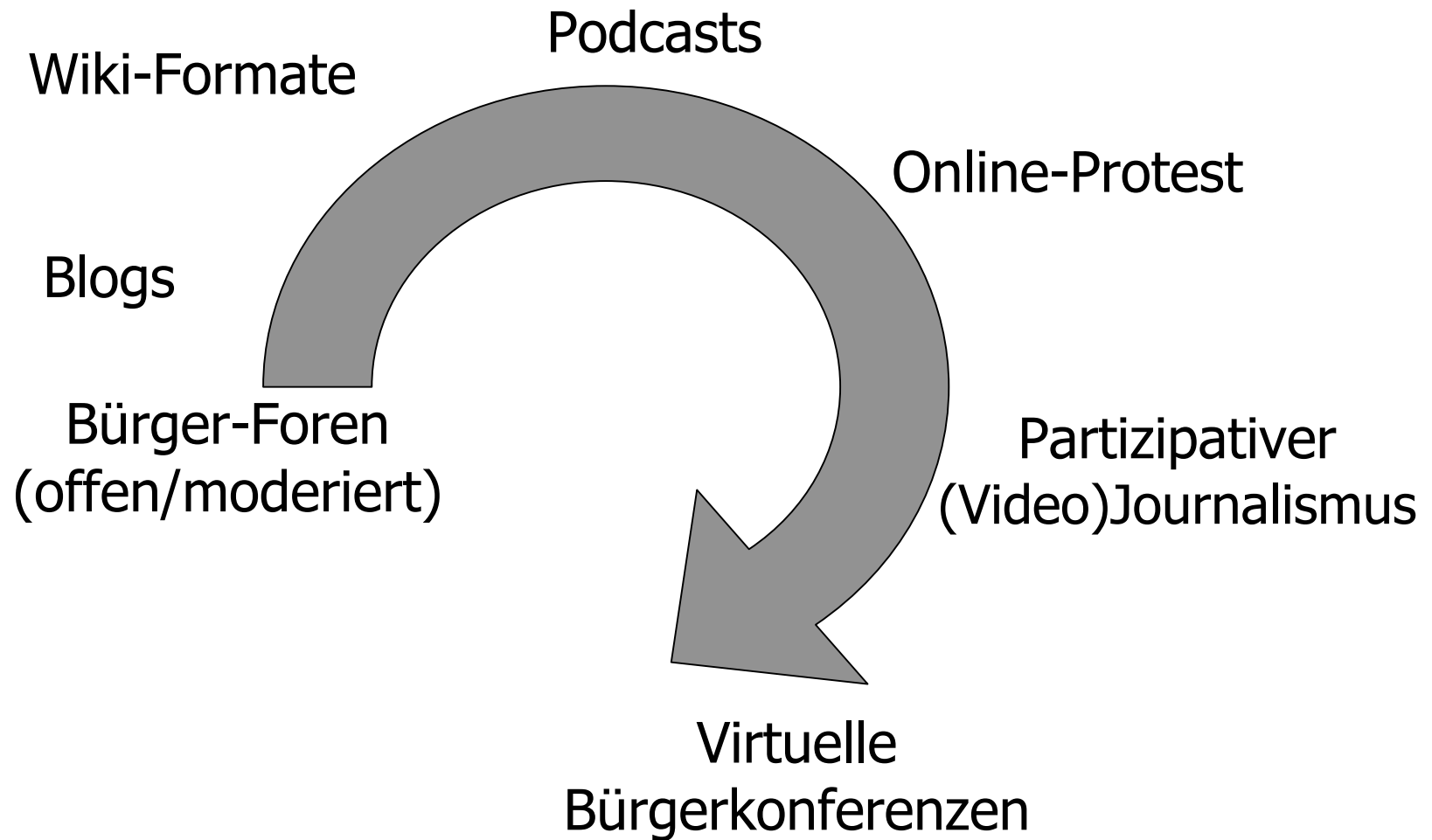
(Nicht nur im) Norden:
Deliberative Diskurse in zerstreuten
Öffentlichkeiten

- Strukturwandel der Öffentlichkeit
- Demokratischer Elitendiskurs

Digitale Politikprozesse – Konventionelle Beteiligung



Digitale Politikprozesse – Unkonventionelle Beteiligung



Kollaboratives Wissensmanagement

Kommunikation: In welchem Ausmaß kommunizieren Teilnehmer miteinander?

Koordination: In welchem Ausmaß werden Termine gemeinsam geplant?

Kooperation: In welchem Ausmaß wird auf das Erreichen eines gemeinsamen Zieles hin gearbeitet?

Ort/Gruppengröße	Zeit
Lokal große Distanzen	Synchron asynchron
Steuerung der Kommunikation	Struktur
Handlung implizit	Ja Nein

Moderation

- Koordination/Kontrolle
- Anregung Rollenwechsel d. Teilnehmer
(Präsentation, Recherche, Zusammenfassung)
- Stimulation der Diskussion
- Sanktion (Säumigkeit, Trittbrettfahrer)
- Gruppenidentität
- Repräsentation der Gruppe

Übertragbarkeit Politik?

- Chaotische, parteiliche und antagonistische Struktur des politischen Prozesses
- Inegalitäre Sozialstruktur (v.a. Bildungsvoraussetzungen, digital divide)
- Hierarchische Kommunikationslandschaft
- Einwegkommunikation auch in horizontal angelegten Foren die Regel
- Technizistische Illusion: Primat der Demokratie vor der Technologie

Blogosphäre -Kriterien

<p>Medientypus</p> <p>Hybride Mischung: privates Tagebuch und Journalismus, (Autovalidierung und -zertifizierung ?)</p>	<p>Öffentlichkeitstypus</p> <p>emergente und zerstreute Öffentlichkeiten ohne Re-Zentralisierung (Backlash?)</p>
<p>Sozialform</p> <p>Community-Bildung, Gabentausch (Konstitutionalisierung ?)</p>	<p>Wissenstypus</p> <p>Netzwerkeffekte, soziales Lernen (Googleisierung?)</p>

Fazit

1. Das Netz floriert nicht als großes Massenmedium, es funktioniert „klein aber fein“
2. Quotendruck erhöht medialen Erfolgsdruck
3. Quantitative Multimediapolitik („Internet für alle“)
-> qualitative Multimediapolitik („Online-Diskurse“)
4. Demokratisierung der Demokratie:
 - a) Verbesserung Input-Legitimation durch qualifizierte Beteiligung an öffentlichen Diskursen
 - b) Verbesserung Output-Legitimation durch Qualifizierung kollektiv verbindlicher Entscheidungen

Nachlese und Kontakt

- (mit Christoph Bieber, Hg.) Interaktivität. Ein transdisziplinärer Schlüsselbegriff. Frankfurt/New York: Campus, 2004
- Deliberative Demokratie. Regierung durch Diskussion – Steuerung politischer Entscheidungen durch Kommunikationsakte? Gutachten TAB „Demokratiethoretische und demokratiepolitische Einordnung netzbasierter Kommunikation“, Berlin Mai 2004
- Von der elektronischen zur interaktiven Demokratie: Das Internet für demokratische Eliten, in: Klumpp u.a. (Hg.): next generation information society? Notwendigkeit, Mössingen-Thalheim 2003, S.115-128
- (mit Christoph Bieber), Demokratie 2.0. Wie tragen neue Medien zur demokratischen Erneuerung bei?, in: Offe (Hg.): Demokratisierung der Demokratie. Diagnosen und Reformvorschläge, Frankfurt/Main 2003 S. 124-151
- Netizens oder: Der gut informierte Bürger heute“, in: Transit. Europäische Revue 13 (Sommer 1997), S. 3-25